



Protokollauszug vom

23.06.2021

Departement Kulturelles und Dienste / Stadtentwicklung:

Stadtratskredit ER von 16 000 Franken zur Unterstützung der Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!»

Kreditnummer: 221103

IDG-Status: öffentlich

SR.21.464-1

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Zur Unterstützung der Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!», ein gemeinsames Vorhaben der vier Fachstellen Integrationsförderung (DKD), Brückenbauer (DSU), Diversity Management (DKD) sowie Extremismus und Gewaltprävention (DSO), wird zu Lasten des Gesamtkredits des Stadtrates für neue einmalige Ausgaben der Erfolgsrechnung ein Kredit von 16 000 Franken bewilligt. Der bewilligte Betrag mit der Kreditnummer 221103 wird dem Stadtratskredit (Kostenstelle 810122 / Kostenart 319901) belastet und der Produktegruppe Stadtentwicklung (Kostenstelle 142201 / Kostenart 363600) gutgeschrieben. Damit erhöht sich der Globalkredit der genannten Produktegruppe um 16 000 Franken und beträgt neu 4 356 149 Franken.

2. Die Medienmitteilung gemäss Beilage wird genehmigt.

3. Mitteilung an: Departement Kulturelles und Dienste, Controlling, Stadtentwicklung; Departement Soziales; Departement Sicherheit und Umwelt, Stadtpolizei; Departement Schule und Sport; Finanzamt / Rechnungswesen, Finanzkontrolle.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:

A. Simon

Begründung:

1. Ausgangslage

Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind auch in der Schweiz verbreitet und äussern sich im Alltag meist in subtilen Formen. Sie sind die Kehrseite wachsender Vielfalt und behindern die Integration von aus dem Ausland Zugewanderten und damit zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt. Im Jahr 1994 wurde eine Rassismus-Strafbestimmung ins Schweizerische Strafgesetzbuch aufgenommen und die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus nahm ihre Arbeit auf. Seit dieser Zeit wird der Begriff des Rassismus in der Schweiz auch öffentlich verwendet, um Formen der Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung aufgrund äusserlicher Merkmale zu beschreiben. Anders als in den USA läuft die Trennlinie in unserer hiesigen Gesellschaft nicht zwischen Schwarz und Weiss, sondern zwischen Schweizerinnen/Schweizern und aus dem Ausland Zugewanderten. Das zeigt sich etwa, wenn Menschen, welche die Schweizer Staatsbürgerschaft besitzen, aufgrund ihres Aussehens, ihres Namens oder ihrer Lebensweise im Alltag geringschätzend als «Ausländerinnen/Ausländer» wahrgenommen und behandelt werden. Im Begriff des «Ausländers» und der «Ausländerin» haben sich im Zuge diverser historischer Einwanderungsepisoden unterschiedliche Formen rassistischer Fremdzuschreibungen eingelagert, vom Antisemitismus und Antiziganismus bis hin zu antislawischen, antisüdländischen und mit der globalen Migration seit den 1980er Jahren auch zunehmend antiorientalischen, antimuslimischen, antiasiatischen sowie antischwarzen Rassismen. Das respektvolle Zusammenleben in Vielfalt ist ein unverzichtbares Element für die Lebensqualität in der Grossstadt Winterthur. Damit entspricht es einem zentralen gesellschaftspolitischen Postulat, welchem für den Stadtrat eine vorrangige Bedeutung zukommt und welchem verschiedene Fachstellen der Stadtverwaltung mit ihren Dienstleistungen verpflichtet sind.

Die Stadt Winterthur ist seit 2005 Mitglied der Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus. Sie ist Teil eines von der UNESCO angeregten internationalen Netzwerkes von Städten, welche sich gemeinsam gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit einsetzen. Der gemeinsam ausgearbeitete Aktionsplan¹ umfasst zehn Punkte mit konkreten Handlungsfeldern. Wichtige Punkte sind die verstärkte Wachsamkeit gegenüber Rassismus, die Stadt als aktive Förderin gleicher Chancen, das Fördern kultureller Vielfalt, um nur einige zu nennen. Die Europäische Koalition zählt über 100 Mitglieder. In der Schweiz sind nebst Winterthur auch Genf, Lausanne, Zürich und Bern Mitglieder dieses europäischen Verbundes.

¹ https://www.eccar.info/sites/default/files/document/1_Toolkit-dt_10PunkteAktionsPlan.pdf

Alljährlich um den 21. März, den Internationalen Tag gegen Rassismus, finden die so genannten Internationalen Wochen gegen Rassismus statt; es handelt sich dabei um Aktionswochen der Solidarität mit den Gegnern/innen und Opfern von Rassismus. Auch in der Schweiz werden in mehreren Kantonen, Städten und Gemeinden solche Aktionswochen durchgeführt, um die Bevölkerung für die verschiedenen Formen rassistischer Diskriminierung zu sensibilisieren.

2. Winterthurer Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!»

In der Stadt Winterthur waren die Wochen gegen Rassismus in den vergangenen Jahren kaum wahrnehmbar. Im Hinblick auf die diesjährige Auflage hat sich deshalb eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus den vier Fachstellen Integrationsförderung (DKD), Brückenbauer (DSU), Diversity Management (DKD) sowie Extremismus und Gewaltprävention (DSO) zusammensetzt. Diese Arbeitsgruppe (kurz: AG fRuV!) plante mit Blick auf die fraglichen Wochen die Durchführung von Aktionstagen «für Respekt und Vielfalt!» (fRuV!) mit verschiedenen Veranstaltungen, die mit weiteren Aktivitäten unter dem Jahr ergänzt werden sollen.

2.1 Ziele und Zielgruppen

Die Stadt Winterthur positioniert sich mit den jährlich stattfindenden Aktionstagen «für Respekt und Vielfalt!» klar gegen Ausgrenzung, Rassismus und Diskriminierung. Die Aktivitäten richten sich sowohl an die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung als auch an die Bevölkerung. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppe und in der Massnahmenumsetzung hilft, das Thema in der Stadtverwaltung breit abzustützen. Zusätzlich ist geplant, in Zusammenarbeit mit Dritten (z.B. FC Winterthur) anlässlich von öffentlichen Veranstaltungen für das Thema zu sensibilisieren.

Angestrebte Ziele im Einzelnen:

- Mit einer Kampagne werden Bevölkerung und Angestellte der Stadt Winterthur auf die Aktionswochen und deren Themen aufmerksam gemacht. Sie werden animiert, sich mit ihrer eigenen subjektiven Wahrnehmung und dem eigenen Verhalten auseinander zu setzen.
- Gruppierungen und Organisationen unterschiedlicher Art erhalten die Gelegenheit, sich mit einer Beteiligung an den Aktionstagen aktiv für die Anliegen von Vielfalt und Respekt einzusetzen.
- In Winterthur entsteht ein Netzwerk gegen Diskriminierung und für Vielfalt und Respekt.
- Von Diskriminierung betroffene Personen werden auf städtische Beratungs- und Fachstellen aufmerksam gemacht.
- Die Stadt Winterthur gibt ein unmissverständliches Bekenntnis gegen jegliche Form von Rassismus ab und nimmt in dieser Beziehung eine Vorbildfunktion wahr.

- Die Stadt Winterthur folgt dem zehn Punkte-Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus auf kommunaler Ebene in Europa.

2.2 Angebote und Auswertung

Die AG fRuV! organisiert verschiedenartige Aktivitäten, die den Teilnehmenden ermöglichen, sich differenziert mit der Thematik und ihren vielen Facetten zu befassen, ihren Blick für Rassismus zu schärfen und sich aktiv dagegen einzusetzen. Die Veranstaltungen werden zielgruppenspezifisch auf drei Ebenen lanciert:

Angebote für Mitarbeitende der Stadtverwaltung:

Verwaltungsinterne Veranstaltungen und Weiterbildungen sensibilisieren die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, der Winterthurer Schulen und Akteure, die mit Leistungsaufträgen an die Stadtverwaltung gebunden sind, für die Themen Diversität, Respekt und Toleranz. Ziel ist, die Ressourcen unserer vielfältigen Gesellschaft aufzuzeigen und auf mögliche «Stolpersteine» mit einem Bezug zu Rassismus und Ausgrenzung in der täglichen Arbeit hinzuweisen.

Aktivitäten für die Winterthurer Bevölkerung:

Die AG fRuV! bietet der Winterthurer Bevölkerung mit verschiedenen Veranstaltungen und Projekten die Möglichkeit, sich kreativ, mutig, provokativ, überraschend und reflektiert mit der eigenen Haltung zu Rassismus und Ausgrenzung (einschliesslich allfälligen Vorurteilen) zu befassen. Die Teilnehmenden werden motiviert, sich im Alltag für gegenseitigen Respekt stark zu machen. Angesprochen werden die Gesamtbevölkerung von Winterthur, private Organisationen, Institutionen und Vereine sowie weitere zivilgesellschaftliche Akteure. Konkret geplant sind unter diesem Titel beispielsweise folgende Veranstaltungen:

Ausstellung im Foyer des Superblockes: Mit Fotografien wird die Diversität der Stadtbevölkerung abgebildet und sichtbar gemacht. Die Ausstellung wird gemäss aktueller Planung durch Videobotschaften der Departementsvorstehenden DKD, DSU und DSO ergänzt.

Virtuelles Schattenspiel zum Training von Zivilcourage: Die Infrastruktur wird im öffentlichen Raum aufgebaut (Rathausdurchgang). Der spielerisch durchgeführte Prozess wird durch Fachpersonen aus der AG fRuV! begleitet.

Fachliche und finanzielle Unterstützung von Projekten der Zivilgesellschaft:

In Winterthur besteht ein breites gesellschaftliches, kulturelles, sportliches und religiöses Angebot der Zivilgesellschaft. Personen und Organisationen der Zivilgesellschaft werden in die Aktivitäten einbezogen. Ihnen wird die Gelegenheit geboten, sich mit eigenen Ideen und Projekten gegen

Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung einzubringen. Erste Abklärungen zeigen, dass verschiedene Winterthurer Vereine grosses Interesse haben, sich an den Aktionstagen zu beteiligen. Wer eigene Projekte oder Veranstaltungen plant, erhält bei der Stadt Winterthur fachliche Beratung und/oder finanzielle Unterstützung. Die AG fRuV! koordiniert die Angebote Dritter und stimmt sie mit den übrigen Aktivitäten ab.

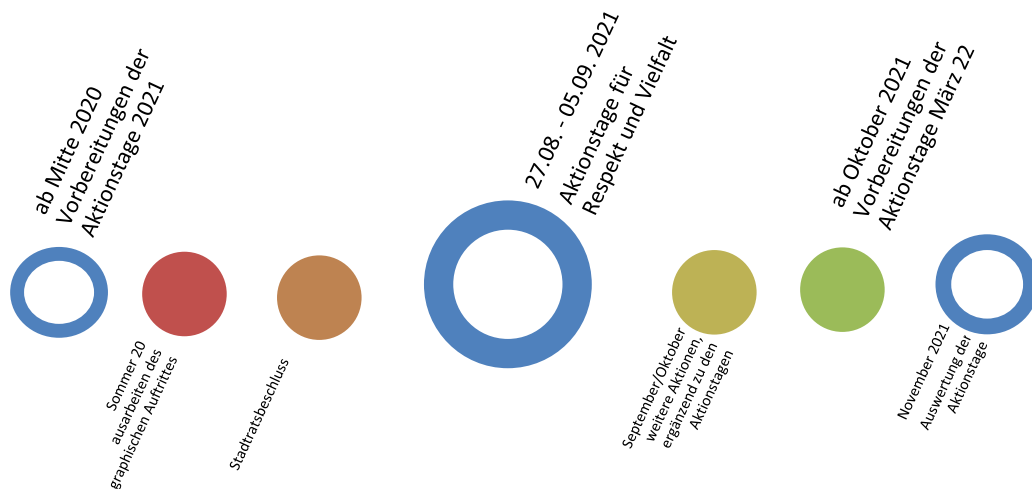
Auswertung:

Nach ihrem Abschluss werden die Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!» durch die AG fRuV! ausgewertet. Herangehensweise und Angebote werden aufgrund der gemachten Erfahrungen nach verschiedenen Kriterien beurteilt und allfällige Anpassungen im Hinblick auf die Durchführung in kommenden Jahren geprüft.

2.3 Zeitplanung und Rahmenbedingungen durch die Covid-19-Epidemie

Die Vorbereitungen für die Aktionstage sind bereits seit Mai des vergangenen Jahres im Gang. Ursprünglich wurde davon ausgegangen, dass sich der Schwerpunkt der Veranstaltungen auf die erwähnten Aktionstage im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus im März konzentriert, gefolgt von weiteren Aktivitäten in den Monaten danach.

Wegen der im vergangenen März geltenden Restriktionen des Bundes im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie entschied die AG- fRuV! in Absprache mit den Projektanbietenden, die vorgesehenen Aktivitäten in die Zeit vom 27. August bis zum 5. September 2021 zu verschieben. Im Übrigen werden die Aktivitäten so geplant, dass sie nötigenfalls auch unter im fraglichen Zeitraum noch vorgegebenen Covid-19-Schutzbestimmungen durchgeführt werden können.



3. Statements der involvierten Fachstellen zum Projekt «für Respekt und Vielfalt!»

3.1 Fachstelle Integrationsförderung (DKD)

Die Stadt Winterthur versteht die Bekämpfung von Rassismus und den Diskriminierungsschutz als wichtigen Teil ihrer Integrationspolitik. Ausgrenzung beeinträchtigt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Im städtischen Integrationsleitbild werden sieben Leitlinien für die Integrationspolitik der Stadt festgelegt. Es wird festgehalten, dass der Polarisierung in der Gesellschaft mit Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Information entgegnet wird. Zusätzlich werden Begegnungsmöglichkeiten zwischen Schweizer/-innen und Ausländer/-innen geschaffen, um gegenseitigen Respekt und Verständnis zu fördern und so vor Diskriminierung, Radikalisierung und Desintegration zu schützen. Ziel ist, dass die Stadt Winterthur mit ihrer Integrationspolitik die Chancengerechtigkeit verbessert. Die Integration von Menschen, die aufgrund ihrer sozialen oder ausländischen Herkunft benachteiligt sind, wird gefördert. Diesbezügliche Angebote werden bedarfsgerecht ausgestaltet und sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst.

Während der Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!» greift die Stadt wichtige Themen der Integrationsförderung auf und setzt ein klares Zeichen für ein Zusammenleben in Vielfalt.

3.2 Fachstelle Brückenbauer (DSU)

Die Fachstelle Brückenbauer verfolgt das Ziel, Brücken zwischen Polizei und der interkulturellen Bevölkerung von Winterthur zu «bauen». Menschen aus anderen Kontinenten, anderen Ländern, Kulturen und Religionen haben oft falsche Vorstellungen von der Polizei in der Schweiz. Diese basieren nicht selten auf Erfahrungen, die sie aus ihrer Heimat mitbringen. Immer wieder werden auch Vorwürfe bezüglich Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit gegenüber der Polizei geäußert. Durch Aufklärungsarbeit in Deutschkursen sowie Besuchen in Kulturvereinen und anderen Institutionen mit interkulturellem Hintergrund versuchen die polizeilichen Brückenbauer einerseits Vorurteile abzubauen, andererseits Wissen über die Polizeiarbeit zu vermitteln. Der regelmässige Dialog hilft, die Probleme, Ängste und Hürden der Migrationsbevölkerung besser zu verstehen, aber auch die Vorgehensweisen der Polizei zu erläutern. Die Erkenntnisse aus dem Austausch in die eigenen Reihen zu transportieren und Polizistinnen und Polizisten auf den Umgang mit der interkulturellen Bevölkerung zu sensibilisieren, ist ein weiteres Ziel der Fachstelle Brückenbauer.

Das Thematisieren und Diskutieren von Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit trägt zur Klärung von Missverständnissen bei und fördert gegenseitigen Respekt sowie eine harmonisierende Vielfalt der Bevölkerung. Das Projekt «für Respekt und Vielfalt!» soll hierzu einen Beitrag leisten und ist daher ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

3.3 Fachstelle Diversity Management (DKD)

Das respektvolle Zusammenleben in Vielfalt ist ein zentrales Element des Lebens in einer grossen Stadt wie Winterthur. Das Integrationsleitbild aus dem Jahr 2012 formuliert die Grundlagen für eine gelingende Integration der Migrationsbevölkerung als Teil der Gesamtgesellschaft oder mit anderen Worten für das Zusammenleben von einheimischer und zugewanderter Bevölkerung. Darüber hinaus engagiert sich Winterthur seit Jahren für die Gleichstellung der Geschlechter und die generelle Berücksichtigung von Vielfaltsaspekten, was 2017 darin mündete, dass der Stadtrat für Winterthur als eine der ersten Städte der Schweiz eine Diversity-Strategie verabschiedete. Darin formulierte er seine Haltung zum Umgang mit Vielfalt im Verwaltungshandeln, und zwar mit Fokus auf Frauen wie Männern, mit und ohne Behinderung, für junge und ältere, einheimische und zugewanderte Menschen. Die Verwaltung soll mit ihrem Auftritt und ihren Dienstleistungen dazu beitragen, das gesellschaftliches Beisammensein in all seinen Facetten in eine nachhaltige Richtung weiterzuentwickeln.

Eines der strategischen Diversity-Ziele ist der Schutz von Mitarbeitenden vor Diskriminierungen wie Sexismus, Rassismus und Mobbing. Diese Haltung bildet sich auch im Verwaltungshandeln im Dienst der Bevölkerung ab. Die Stadt steht als Arbeitgeberin und als Dienstleisterin im Sinn der Aktionstage für «für Respekt und Vielfalt» ein.

3.4 Fachstelle für Extremismus und Gewaltprävention (DSO)

Die im Jahr 2016 gegründete Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention (FSEG) ist verantwortlich für das Thema Extremismus und Gewaltprävention in der Stadt Winterthur. Sie ist niederschwellige Anlaufstelle für alle Fragen rund um Radikalisierung und Extremismus und berät verschiedene Zielgruppen. Die FSEG baut Fachwissen zum Thema auf und vernetzt die relevanten Stellen innerhalb von operativen Teams, der Stadtverwaltung und der Bevölkerung.

Die Fachstelle erachtet eine jährliche Sensibilisierungskampagne in Form der Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!» als sinnvolle Massnahme aus dem Bereich der universellen Extremismusprävention. Gemäss Stadtratsbeschluss vom 21.06.2017 (SR.17.546-1) hat die universelle Prävention die Gesamtbevölkerung ohne Berücksichtigung von konkreten Radikalisierungen im Blick. Sie umfasst drei Ziele: Förderung von Integration und Teilhabe, Stärkung der Resilienz im Zusammenhang mit Terror sowie Förderung von gegenseitiger Toleranz und Stärkung einer demokratischen Haltung. Das Vorhaben «für Respekt und Vielfalt!» zeichnet sich dadurch aus, dass mit dem partizipativen Ansatz zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen eine Plattform zur Mitwirkung angeboten wird und so beispielsweise Sportvereine und Interessensgruppen einen Beitrag gegen Rassismus und Diskriminierung leisten können - ein Gewinn für die Bevölkerung von Winterthur.

4. Kosten und Finanzierung

Die beteiligten Fachstellen engagieren sich in vielfältiger Weise in der Planung und Durchführung der Aktionstage «für Respekt und Vielfalt!». Die nachstehenden Kosten entstehen zusätzlich und können mangels entsprechender Ressourcen nicht über die Budgets der Fachstellen abgerechnet werden. Um die Ausgaben der Stadt zu senken, wurde bei der Fachstelle für Rassismusbekämpfung des Bundes (FRB)² eine finanzielle Beteiligung an den Aktionstagen beantragt. Gemäss beiliegender Verfügung vom 5. März 2021 unterstützt der Bund die Durchführung der Aktionstage mit einem Beitrag von 10 000 Franken. Auf dieser Grundlage ist von einem Aufwandüberschuss von verbleibenden 16 000 Franken auszugehen.

Ausstellung im Foyer Superblock	Ausarbeiten der Ausstellung (Videos, Fotografie)		7'500.00
	Onlineauftritt		900.00
	Ausstellungsplakate		2'000.00
Kickoff Veranstaltung	Apéro, Raummiete oder Online Event		1'700.00
Plakataktion (20 Plakate im öffentlichen Raum)	Druck Plakate		1'800.00
	Bewilligung Plakataushang		1'100.00
Projekt Zivilcourage	Kosten für Station «Zivilcourage»		1'500.00
	Flyer für die Aktion		500.00
Programmflyer	Druck Flyer		1'000.00
Projekte Dritter	Finanzielle Unterstützung von Aktivitäten (maximal Fr. 1'000 je Projekt)		8'000.00
Total Aufwand			26 000.00
Beiträge Dritter			
Unterstützung Bund	Gemäss Verfügung FRB vom 5. März 2021	10 000.00	
Aufwandüberschuss			16 000.00

Gestützt auf Art. 41 Abs. 2 Ziff. 9 der Gemeindeordnung sowie Art. 15 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur und Art. 59 der Vollzugsverordnung kann der Stadtrat zur Ergänzung der Globalkredite nicht budgetierte neue einmalige Ausgaben bzw. entsprechende Ausfälle in den Einnahmen bis 200 000 Franken zulasten des Gesamtkredites für neue einmalige Ausgaben der Erfolgsrechnung bewilligen, wenn sie voraussichtlich zu einer Überschreitung des Globalkredites führen und eine anderweitige Kompensation nicht möglich ist.

Diese Voraussetzungen sind vorliegend gegeben. Diese Kosten waren im Budgetierungszeitpunkt für die beteiligten Produktgruppen nicht vorhersehbar und können, wie oben erwähnt, von

² Die Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB ist zuständig für die Prävention von Rassismus. Sie gestaltet, fördert und koordiniert Aktivitäten auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene.

ihnen auch nicht anderweitig kompensiert werden. Geplant ist, dass die Kosten für die Neuauflage der Aktionstage in den Jahren 2022 und 2023 aus dem Produktgruppenbudget der Stadtentwicklung / Integrationsförderung finanziert werden sollen.

5. Kommunikation

Es ist eine Medienmitteilung vorgesehen, die zugleich auch über die Durchführung der Aktionstage im Kontext der Corona-Pandemie informiert. Für die Aktionstage und ihre verschiedenen Veranstaltungen wird ferner ein Kommunikationskonzept erarbeitet.

Beilagen:

1. Plakate Aktionswoche
2. Verfügung EDI / Fachstelle Rassismusbekämpfung vom 5. März 2021
3. Medienmitteilung